

ten mit der internationalen Entwicklung erfordert, mit geringem Aufwand mehr zu erzeugen. Das ist „ein grundlegendes Erfordernis in einer Zeit, in der auf Grund des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mehr denn je die Erhöhung der Arbeitsproduktivität entscheidet“².

In der politischen Massenarbeit gehen die Parteiorganisationen davon aus, daß steigende Produktivität und Verringerung des Produktionsverbrauchs, vor allem die Senkung des spezifischen Verbrauchs an Energieträgern, Rohstoffen und Material, zwei Seiten ein und derselben Sache sind - nämlich der Verringerung des gesellschaftlichen Aufwands in der Produktion, die sich vor allem in der Senkung der Selbstkosten widerspiegeln muß. Denn die Kosten haben für unsere ökonomische Strategie eine enorme Bedeutung.

Höhe der Kosten
ständig im
Blickfeld haben

Erstens entscheidet die Höhe der Kosten in jedem Kombinat und in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung darüber, wie groß das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis ist und wie es sich entwickelt. Denn hinter den Kosten steckt der materielle und arbeitskräfteseitige Aufwand gesellschaftlicher Arbeit irgendeiner Art.

Zweitens drücken die Kosten aus, wie effektiv produziert wird, wie mit jeder Mark Aufwand an Grundfonds, Energie und Material sowie an lebendiger Arbeit eine Vergrößerung des Produktionsvolumens und des Nationaleinkommens erzielt wird. Diese prinzipielle Rolle der Kosten macht sie zu einem Barometer unserer Wirtschaftstätigkeit. Man kann es nicht klarer sagen als der X. Parteitag: Die Kosten sind ein zusammengefaßter Ausdruck der Erhöhung der Effektivität. Der Kampf um niedrige Kosten, um ihre Senkung von jährlich mindestens drei Prozent ist eine Leitungsaufgabe ersten Ranges. Sozialistische Produktion ist Bedarfsbefriedigung mit niedrigen Kosten.

In der politischen Arbeit der Parteiorganisationen geht es also darum, das Verständnis für eine entschiedene Verbesserung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Ergebnis bei den Werktätigen zu wecken. Bei dem hohen Grad außenwirtschaftlicher Verflechtungen, insbesondere der sozialistischen ökonomischen Integration, wird die Meßlatte für die Höhe der Kosten weitgehend vom internationalen Niveau bestimmt. In der Sprache der Ökonomie heißt das, ein Produkt oder Erzeugnis darf nur so viel zu seiner Herstellung kosten, daß es sich im Endeffekt auch auf dem internationalen Markt rentabel erweist und die Erlöse (umgerechnet in Mark der DDR) den Aufwand decken. Diese Klarheit hat für ökonomische Konsequenzen und für Leitungsentscheidungen außerordentliche Bedeutung. Sie macht zum Beispiel die „Exportrentabilität“ zu einer harten ökonomischen Realität. Eine niedrige Exportrentabilität - da darf es kein Wenn und Aber geben - muß immer Anlaß sein für gründliche ökonomische Analysen, Vergleiche und Schlußfolgerungen. Als eine ökonomische Konsequenz brauchen wir viel mehr Spitzenerzeugnisse auch in kostenmäßiger Hinsicht.

Die qualitativen
Wachstumsfaktoren
beachten

Dialektisch gesehen besitzt die intensiv erweiterte Reproduktion für eine entschiedene Senkung der Kosten günstige Ausnutzungsbedingungen. Das sind ihre qualitativen Wachstumsfaktoren. Den entscheidenden Einfluß auf die Kosten haben
- der wissenschaftlich-technische Fortschritt als Hauptfaktor und